Mülheim an der Ruhr
Stadt am Fluss

Stadt Mülheim an der Ruhr
Der Oberbürgermeister
Untere Denkmalbehörde

Denkmalliste

(1) Nr. des Denkmals
Lfd.-Nr. 499

Aktenschlüssel
DE_05117000_A_DL-0499

☒ A Baudenkmal	☐ B Bodendenkmal	☐ C bewegliches Denkmal	☐ D Denkmalbereich (B-Plan:)	☐ G Gartendenkmal

(2) Kurzbezeichnung des Denkmals/ Aktenzeichen

Duisburger Straße 131, Wohn- und Geschäftshaus

(3) Lage des Denkmals	Gemarkung	Flur	Flurstück
Duisburger Straße 131	Broich	41	19

Vorbemerkung:

Das Wohnhaus Duisburger Straße 131 wurde am 27.01.1989 unter der laufenden Nummer 499 rechtskräftig als Baudenkmal gemäß § 3 DSchG NRW a. F. in die Denkmalliste der Stadt Mülheim an der Ruhr eingetragen.

Bei der vorliegenden Eintragung handelt es sich um eine Fortschreibung der bestehenden Eintragung des Denkmals.

Aufgrund der Ausweitung des inhaltlichen Schutzumfanges verändern sich die wesentlichen Aussagen der Denkmaleigenschaft, so dass ein weiterer Bescheid erteilt wird.

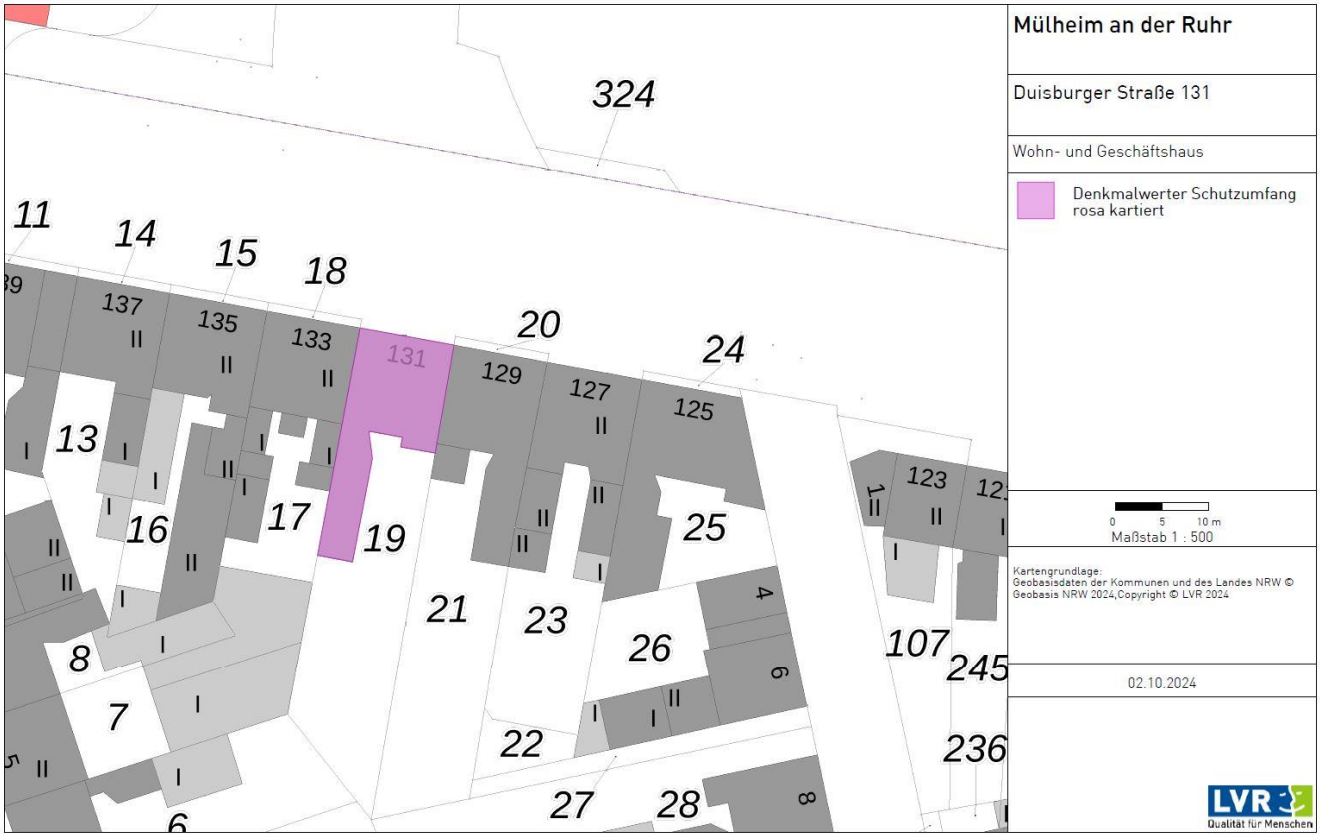
Die folgenden Ausführungen basieren auf dem Gutachten gem. § 22 Abs. 4 DSchG NRW zum Denkmalwert gemäß § 2 Abs. 1 DSchG NRW des LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland vom 11.10.2024.

Lage

Das Wohn- und Geschäftshaus liegt im Mülheimer Stadtteil Broich, südwestlich des namensgebenden Schlosses Broich (Baudenkmal § 3 DSchG NRW a.F.), des Eisenbahnausbesserungswerks Speldorf (Baudenkmal § 3 DSchG NRW a.F) und westlich der Mülheimer Innenstadt auf der linken Ruhrseite. Die stark befahrene Straße L 138 wird im Bereich des hier behandelten Objekts als Duisburger Straße bezeichnet, ihre Fortsetzung findet sie im Osten als „Am Schloss Broich" und weiter im Osten führt sie als „Schlossbrücke" über die Ruhr in die Mülheimer Innenstadt. Die Duisburger Straße geht auf einen älteren Verkehrsweg zwischen dem Broicher Schloss über Speldorf nach Duisburg zurück, der um 1833 am Kassenberg beginnend zur heutigen Duisburger Straße ausgebaut wurde. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts wurden die angrenzenden Äcker und landwirtschaftlich genutzten Flächen zunehmend bebaut. So ist das unmittelbare städtebauliche Umfeld des Wohn- und Geschäftshauses auf der südlichen Straßenseite geprägt von gründerzeitlichen Wohn- und Geschäftshäusern sowie einigen nachkriegszeitlichen Wiederauf- bzw. Neubauten. Die nördliche Straßenseite im Umfeld des denkmalgeschützten Eisenbahnausbesserungswerks Speldorf, das seit 1874 in Betrieb ist, hat in jüngerer Zeit umfangreiche bauliche Veränderungen bzw. Nachverdichtungen in Gestalt moderner Hochschulbauten sowie dem Neubau der Mülheimer Hauptfeuer- und Rettungswache erfahren. Die modernen Bauten bilden einen deutlichen Kontrast zur südlichen Gründerzeitbebauung.

Denkmalwerter Schutzumfang

Im denkmalwerten Schutzumfang sind das Äußere und Innere des o.g. Objekts in bauzeitlicher Substanz, Konstruktion, Erscheinungsbild und Ausstattung, wie im Folgenden beschrieben enthalten. Der rückwärtige eingeschossige Anbau aus der Bauzeit ist in seiner Kubatur und seinem historischen konstruktiven Gefüge (aufgehendes Mauerwerk) Bestandteil des Baudenkmals, da er die historische Nutzung des Wohn- und Geschäftshauses mit veranschaulicht. Der räumliche Schutzumfang ist dem folgenden Kartenausschnitt zu entnehmen:



(4) Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale des Denkmals

Straßenseitige Fassade, Foto: Nadja Fröhlich (NF), LVR-ADR 2024.

Der zweieinhalbgeschossige, traufständige massive Mauerwerksbau (Ziegel) mit verschieferter Mansarde (Schuppendeckung) und ziegelgedecktem Satteldach ist straßenseitig in einem nahezu unveränderten Erhaltungszustand überliefert. Von großem Seltenheitswert ist dabei die historische Schaufensteranlage mit abgerundeten Ecken im Erdgeschoss mit Holzrahmung, hölzernen Rollläden nebst historischer Anlagentechnik, dem mittigen, um einige Stufen erhöhten zurückliegenden Eingang mit hölzernem Türblatt, sprossiertem Oberlicht und hölzerner Schmuckdecke. Den Zugang zum Ladengeschäft flankieren in der Fassadenebene kannelierte Stützen. Die Wandflächen des Erdgeschosses sind mit alternierenden Scheinbossenquadern (Putz) gegliedert. In der linken Achse führt eine um mehrere Stufen erhöhte, zurückliegende hölzerne Haustür zum Hausflur. Das Türblatt wurde in der Vergangenheit aufgedoppelt und auf der Außenseite vereinfacht. Unter der Verbretterung ist die bauzeitliche Tür erhalten, wie die unveränderte Innenseite dokumentiert. Zwischen Erd- und Obergeschoss ist ein breites schlichtes Gurtgesims mit zwei den Mittelrisaliten des Obergeschosses „tragenden" Konsolsteinen. Das mit einem gelb gebrannten Ziegel verklinkerte Obergeschoss gliedert sich in fünf rundbogige Fensteröffnungen mit verkröpftem Sohlbankgesims und schlichten Putzkartuschen in den Brüstungen. Die rundbogigen profilierten Putzstürze der Fenster schließen mit volutenförmigen Konsolsteinen ab. Die mittlere Achse kragt risalitartig leicht hervor und wird im Bereich der Mansarde durch eine besonders akzentuierte Gaube mit Pilastergliederung, flankierenden Voluten und muschelförmig dekoriertem Rundgiebel bekrönt, die von zwei schlichteren neoklassizistischen Gauben flankiert wird. Das Traufgesims tragen volutenförmige Konsolsteine. Die Fenster sind allesamt zweiflügelig, die rundbogigen Fenster verfügen über ein Oberlicht. Die Rückseite ist weiß verputzt. Sie gliedert sich in zwei Achsen auf der linken Seite und einen zweiachsigen dreigeschossigen niedrigen Treppenhausvorbau auf der rechten Seite mit Pultdachabschluss. Auf der Rückseite sind hölzerne Klappläden sowie ein Großteil der bauzeitlichen Fenster erhalten. Im Erdgeschoss schließt in der linken Achse das eingeschossige Lager-

bzw. Werkstattgebäude mit Pultdach an, das zu Wohnzwecken ausgebaut wurde. Das anschließende Gartengrundstück ist von einer Ziegelmauer eingefriedet.

Im Inneren des Wohn- und Geschäftshauses sind zahlreiche Ausstattungselemente aus der Bauzeit erhalten, die mit dem Baudenkmal eine Einheit von Denkmalwert bilden. Zur denkmalwerten Innenausstattung zählen neben dem weitgehend unveränderten Grundriss unter anderem die bauzeitliche Holztreppe in Substanz und Lage, die polychromen Steinzeugfliesen im Flur, Holzdielen, kassettierte hölzerne Zimmertüren und profilierte Türzargen, hölzerne Sockelleisten, Linkrusta-Tapeten im Treppenhaus, hölzerne Fensterbretter. Das Gebäude ist vollständig unterkellert (preußische Kappendecke) und schließt mit einem Sparrendach ab.

(5) Begründung der Denkmaleigenschaft gem. § 2 Abs. 1 Denkmalschutzgesetz NRW (DSchG NRW)

Das o.g. Objekt erfüllt im definierten inhaltlichen und räumlichen Umfang mit seinen oben beschriebenen wesentlichen charakteristischen Merkmalen die Voraussetzungen eines Baudenkmals im Sinne des § 2 Abs. 1, 2 DSchG NRW. An seiner Erhaltung und Nutzung besteht ein öffentliches Interesse, denn es ist bedeutend für die Geschichte des Menschen und es besteht ein Interesse der Allgemeinheit an seiner Erhaltung und Nutzung wegen wissenschaftlicher sowie städtebaulicher Gründe.

An der Eintragung des o.g. Objektes in die Denkmalliste besteht ein öffentliches Interesse wegen seiner Bedeutung

☐ *für die Erdgeschichte*
☒ *für die Geschichte des Menschen*
☐ *für die Kunst- und Kulturgeschichte*
☐ *für Städte und Siedlungen*
☐ *für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse*

Es besteht ein Interesse der Allgemeinheit an seiner Erhaltung und Nutzung wegen

☐ *künstlerischer*
☒ *wissenschaftlicher*
☐ *volkskundlicher*
☒ *städtebaulicher*

Gründe.

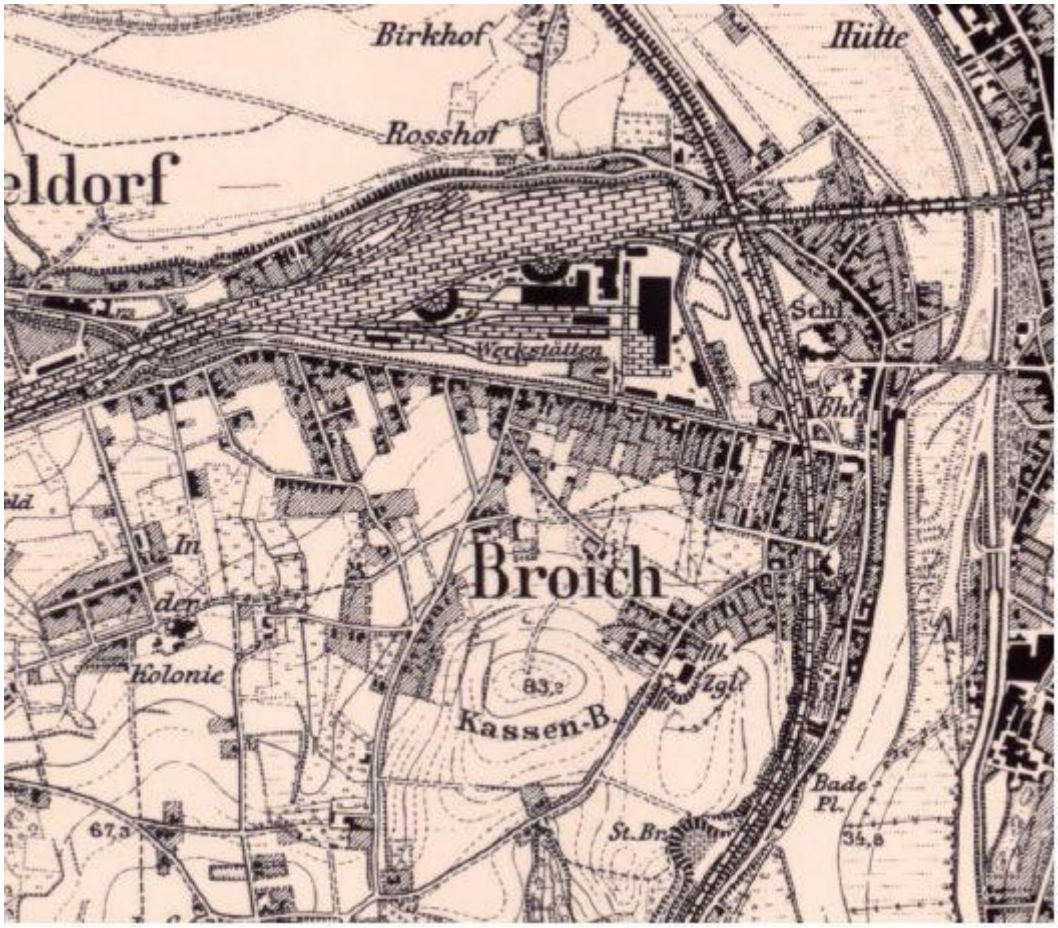
Bedeutung für die Geschichte des Menschen

Das o.g. Objekt ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, da es die Wohn- und Lebensverhältnisse des Bürgertums im ausgehenden 19. Jahrhundert dokumentiert.

Bedeutung für Städte und Siedlungen

Das o.g. Objekt ist bedeutend für Städte und Siedlungen, da es im Kontext mit der zeitgleich entstandenen Wohn- und Geschäftshausbebauung entlang der Duisburger Straße die stadtbaugeschichtliche Entwicklung Mülheims – insbesondere Broichs - im ausgehenden 19. Jahrhundert dokumentiert. Die städtebauliche und stadträumliche Entwicklung Broichs in der zweiten Hälfte des 19.

Jahrhunderts ist eng mit der Rheinischen Eisenbahn Gesellschaft verbunden, deren Trasse 1874 in Verbindung mit einem Rangierbahnhof und der aus Nippes hierher verlegten Hauptwerkstätte (sog. Eisenbahnausbesserungswerk Speldorf) eingeweiht wurde (vgl. Denkmalpflegeplan, S. 26). Die Hauptwerkstätte expandierte im weiteren Verlauf ihrer Nutzungsgeschichte und zog eine umfangreiche Bautätigkeit in den Bereichen südlich der Duisburger Straße – gegenüber der Werkstätte – wo sich zahlreiche Wohn- und Geschäftshäuser ansiedelten, und nördlich des Speldorfer Bahnhofes nach sich. Auf dem folgenden Ausschnitt aus der Preußischen Neuaufnahme ist die städtebauliche Situation um 1894 anschaulich nachzuvollziehen. Im Norden der Duisburger Straße sind die Dimensionen der Hauptwerkstätte zu sehen. Die Bebauung auf der südlichen Straßenseite ist weitgehend lückenlos vorhanden.



Ausschnitt Preußische Neuaufnahme 1894, Blatt 4507, Mülheim

Interesse der Allgemeinheit an der Erhaltung und Nutzung des o.g. Objekts wegen wissenschaftlicher, hier architekturhistorischer, Gründe

Das o.g. Objekt ist ein anschauliches und gut erhaltenes bauliches Zeugnis für die Architektur im Deutschen Kaiserreich im ausgehenden 19. Jahrhundert. Es ist über seine historistische Fassadengestaltung und die erhaltene Innenausstattung geeignet, die baukulturellen und architektonischen Entwicklungen, die (kunst-)handwerklichen Fertigkeiten sowie die Charakteristika der Architektur im deutschen Wohn- und Geschäftshausbau der Jahrhundertwende zu veranschaulichen und zu dokumentieren. Das äußere Erscheinungsbild und die historische Ausstattung dokumentieren somit die gestalterischen und architektonischen Vorstellungen und deren Umsetzung in bürgerlichen Wohn- und Geschäftshäusern im Ruhrgebiet.

Interesse der Allgemeinheit an der Erhaltung und Nutzung des o.g. wegen städtebaulicher Gründe

Das o.g. Objekt ist erhaltens- und denkmalwert, da es im Kontext mit der östlich und westlich anschließenden gründerzeitlichen Reihenhausbebauung die städtebauliche Entwicklung Broichs im Deutschen Kaiserreich auf anschauliche Weise dokumentiert. Das Wohn- und Geschäftshaus ist einer der Träger der insgesamt erhaltenswerten städtebaulichen Situation und in diese funktional eingebunden. Es ist zu erhalten, um die erhaltenswerte städtebauliche Situation in ihrer denkmalrechtlich relevanten Aussagekraft zu bewahren und zu stärken.

Baugeschichte

Das Wohn- und Geschäftshaus wurde um 1892 errichtet. Bauherr und Architekt bzw. Bauunternehmung sind unbekannt, da die Bauakten der Stadt Mülheim an der Ruhr im Zweiten Weltkrieg bei einem Luftangriff im Jahr 1943 zu großen Teilen verbrannten. Gemäß historischen Adressbüchern der Stadt Mülheim besaß um 1904 Hermann Monning das Gebäude, der es vor 1913 an die Geschwister Köhne verkaufte. Auguste und Mathilde Köhne betrieben von 1910 bis 1948 dort ein Putzgeschäft. Laut lokalgeschichtlicher Literatur war zwischen 1948 und 1955 im Ladenlokal ein Waffengeschäft (Waffen Heckhoff) eingerichtet. Mit dieser Nutzung verbunden waren unter anderem der Einbau von Fenstergittern zur Einbruchsicherung. Zwischen 1955 und 1962 betrieb ALDI eine Filiale im Erdgeschoss. (vgl. hierzu Geschichte des Stadtteiles Broich in Mülheim an der Ruhr, Band 1: Duisburger Straße im Wandel der Zeit, hrsg. von BIG, Broicher Interessen-Gemeinschaft e.V., Bottrop o.J.; Anm.: die Angaben in dieser Publikation zur Nutzungsgeschichte decken sich nur teilweise mit den historischen Adressbüchern). Es folgten einige weitere gewerbliche Nutzungen. Seit 2014 ist im Ladenlokal ein Fahrradfachgeschäft mit Reparaturwerkstatt eingerichtet. Die Wohnungen im ersten Obergeschoss und Mansardgeschoss wurden um 1913 von Otto Köhne (Lehrer, später Konrektor) und Emma Dreyer (Modistin) bewohnt. In der Nachkriegszeit waren teilweise bis zu fünf (Miet)Parteien dort wohnhaft.

<u>Veränderungen</u>

- Partielle Erneuerung von Türblättern
- Partielle Erneuerung von Fenstern (Rückseite, überwiegend materialgerecht in Holz)
- WC-Anlagen auf Zwischenpodesten der Treppe: jüngere Fliesenspiegel und Keramik
- Einbau jüngerer Wohnungsabschlusstüranlagen
- Partielle Erneuerung von Oberflächen (Oberböden, Tapeten)
- Geringfügige Eingriffe in den Grundriss
- Nutzungsänderung einzelner Räume (u.a. Einbau von Badezimmern)
- Mansardgeschoss: Einbau einer Nut-Feder-Holzverkleidung im Deckenbereich, wohl partielle Kriegsbeschädigung; teilweise moderner Ausbau zu Wohnzwecken mit umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen

Die oben beschriebenen Veränderungen sind mehrheitlich als geringfügig zu bewerten und beeinträchtigen daher die Denkmaleigenschaft nicht.

Quellen:

- Historische Adressbücher der Stadt Mülheim an der Ruhr

Literatur (Auswahl):

- BIG Broicher Interessen-Gemeinschaft e.V. (Hrsg.), Geschichte des Stadtteiles Broich in Mülheim an der Ruhr, Band 1: Duisburger Straße im Wandel der Zeit, Bottrop o.J.
- Strauss-Fischer Historische Bauwerke GbR, Denkmalpflegeplan Mülheim an der Ruhr. Teil A – Historisches Wissen, Krefeld 2020.

(6) Eintragung des Denkmals gem. § 3 Abs. 1 DSchG NRW a. F. am 27.01.1989 Fortschreibung mit Datum vom 28.01.2025

Vorläufige Unterschutzstellung	Anhörung	Anhörung mit LVR
Nein	Ja	Ja

Eine Ortsbesichtigung erfolgte am 20.08.2024.

Das Gutachten des LVR-ADR vom 11.10.2024 ist Bestandteil dieser Eintragung.